



Investition von Pferdepenion Haug in Talheim ermöglicht Pferden größere Freiheit

Nach der Fertigstellung des ersten Aktiv-Stalls im vergangenen Jahr hat Hartmut Haug, in Talheim der Betreiber des „Pferdeparadies Haug“, in eine weitere Anlage für 18 Pferde investiert.

Talheim. Seit diesem Frühjahr betreut das „Pferdeparadies Haug“ am Fuße des Lupfen 54 Pferde in zwei so genannten Aktiv-Ställen. Der erste Aktiv-Stall, in den Betreiber Hartmut Haug eine halbe Million Euro investierte, nahm im vergangenen Jahr den Betrieb auf. In ihm versorgt

die Pferdepenion 32 Stuten und Wallache (kastrierte Hengste). In diesem Frühjahr entstand ein zweiter Aktiv-Stall, in dem inzwischen weitere 18 Wallache untergebracht sind. Hartmut Haug spricht von sechs Wochen Bauzeit. „Pro Tag kamen da aber zwischen zwölf und 14 Stunden zusammen.“

Für die ersten Führungen über die Anlage gelang es Haug, Thorsten Hinrichs zu gewinnen, der das Aktiv-Stall-Prinzip mit seiner Firma HIT in Weddingstedt (Schleswig-Holstein) entwickelt hat.

„Innerhalb eines Aktiv-Stalls werden die verschiedenen Lebensbereiche eines Pferds sinnvoll zusammengestellt“, erklärt Hinrichs. Er nennt „Nahrungssuche“, „Ruhezeiten“ und „Sozialkontakte“. Statt passiv in einer Box zu stehen, sind die Pferde ständig in Bewegung. Der Zugang zum Futter wird über einen Chip gesteuert, den die Tiere an einem Band tragen, und die automatische Kraftfutter-Station gibt ihnen immer nur kleine Portionen, diese allerdings über den ganzen Tag verteilt. Hinrichs: „Die Pferde sind ständig auf dem Gelände unterwegs, weil die Futterstation lockt und sie natürlich wissen wollen, ob sie dort wieder etwas bekommen.“ Damit kommt der Aktiv-Stall dem Bewegungsdrang der einstigen Steppentiere entgegen.

Jenseits der Kraftfutterstation ist ein Bereich mit tiefem Sand, in dem sich die Pferde wälzen können. Danach stoßen sie auf einen Trog mit Wasser. „Der ist im Winter beheizt, sodass das Wasser nicht einfrieren kann.“

Einen früheren Stall bauten Haug und sein Team für den ersten Aktiv-Stall in eine Liegehalle für die Pferde um. Für den zweiten Aktiv-Stall wurden – zur Schaffung einer Liegehalle – zwölf Boxen aus einem anderen Stall entfernt.

Auch der Zugang der Pferde zum Heu ist gesteuert. Über ein automatisches Tor wird gewährleistet, dass nur Tiere Zugang zum Heu bekommt, die laut Futterplan in diesem Moment Anspruch darauf haben. Sind die Pferde drin, wird hinter ihnen das Tor vorübergehend geschlossen, damit sie beim Fressen nicht von anderen Pferden gestört werden. Sind sie fertig, öffnet sich das Tor wieder.

„Die meisten Pferde haben das Prinzip des Aktiv-Stalls nach etwa drei Wochen begriffen“, weiß Hinrichs. Und sie blühten hier richtig auf. „Sie werden ausdrucksstärker“, berichtet Hinrichs.

Die Betreiber von Pferdepenionen haben zugleich den Vorteil, dass sie wirtschaftlicher arbeiten können. Hartmut Haug: „Wir können hier mit bestehendem Personal mehr Pferde betreuen, als das bei den Boxen-Haltung der Fall war.“ Unter anderem, weil die Fütterung automatisiert ist. Laut Hinrichs sinke die Arbeitszeit pro Pferd von 100 bis 150 Stunden pro Jahr auf 30 bis 50 Stunden pro Jahr.